



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Sechszehnter Jahrgang. Mittwoch den 21. December.

## Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Die Gemeinden Zscherben, Creipau, Horburg, Kleinliebenau, Kößschütz, Oberthau, Benditz, Erdlitz, Daspig, Spergau, Wölkau, Altranstädt, Goddula, Wischersdorf, Schölen, Käpitz, Scheidens, Peißen, Seegel, Cracau, Schadendorf, Kleingräfendorf haben in diesem Jahre in Rücksicht der Verbesserung ihrer Communicationswege sich besonders thätig gezeigt, so daß ich dies hiermit belobigend anerkennen muß. Ebenso haben auch die Communen Niederelbicau, Dehlig a. B., Holleben, Benkendorf, Corbetha, Rattmannsdorf, Hohenweiden, Rockendorf, Neukirchen, Paßendorf, Niederkriegstädt, Rixen, Eisdorf, Großschorlapp, Kleingörschen, Göhlitzsch, Ober- und Niederbeuna, Wüsteneusch, Neuschau, Kößschen, Geusau, Runstädt einzelne Wege gut hergestellt und Thätigkeit für die Sache bewiesen. Dagegen haben die Communen Trebnitz, Frankleben, Blößen, Abendorf, Dötrau, Großlehna, Pissen, Meuchen, Röcken, Mächlitz, Bothfeld und die Stadtcommune Lützen sich in der angegebenen Beziehung besonders nachlässig gezeigt und fast gar nichts für ihre Wege gethan, obschon ihnen die Mittel dazu nicht fehlen.

Sollten mit dem Eintreten der günstigen Jahreszeit die zuletzt gedachten Communen nicht sofort ernstliche Anstalten zur Wegeverbesserung treffen, so würde ich sie auf Grund des Straßenbaumanbats vom 28. April 1781 durch Zwangsmaaßregeln zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten, mich genöthigt sehen.

Merseburg, den 19. December 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Mit Bezugnahme auf mein an die Herren Geistlichen meines Verwaltungsbezirks am 7. v. Mts. erlassenes Circular — betreffend die Collecte für das Martinsstift in Erfurt — ersuche ich Dieselben hiermit, die etwa noch eingegangenen Gelder für jene Stiftung gefälligst bis den 10. Januar f. J. bei der hiesigen Königl. Kreiscaffe einzahlen zu lassen.

Merseburg, den 17. December 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Ueber den Ursprung der Weihnachtsgeschenke und des Knecht Ruprecht.

Der Gebrauch der Weihnachtsgeschenke ist sehr alt. Unstreitig ist auch er, so wie viele andere Einrichtungen und Gebräuche in unsern bürgerlichen, gerichtlichen und kirchlichen Verfassungen, als ein Erbtheil von fremden Völkern auf uns gekommen.

Um die Zeit, wo wir Weihnachten feiern, hatten schon die Römer mehrere sehr frohe, festliche Tage. Sie feierten vom 17. bis 24. December ihre Saturnalien, und am 25. das Geburtsfest der Sonne. Jene begingen sie zur Ehre ihres Feldgottes, des Saturns, dieses aber zur Ehre der Sonne, die durch ihr Licht und ihre Wärme Leben, Segen und Freude

verbreitet, und welche nun, gleichsam nach einem kleinen Stillstande, wieder aufs neue wohlthätig für die Erde zurückzukehren scheint. — An den Saturnalien dachten sie sich lebhaft und sinnlich das ehemalige goldene Zeitalter. Zwar hat es nie ein solches gegeben; aber wie in unsern Tagen so viele Menschen immer nur die Vorzeit rühmen, und über die gegenwärtige klagen, so geschah es auch vormals und vor Jahrtausenden schon. Man dachte sich eine Zeit, in welcher es so wenig einen Herrn als Knecht gegeben, sondern noch völlige Gleichheit und Freiheit unter den Menschen geherrscht habe, und wo Bäche voll Milch und Honig geflossen wären. Diese goldenen Tage, auch nur im süßen poetischen Traume gedacht, verbunden mit der wohlthätigen Erinnerung an den Schutzgott ihres Feldes, waren mächtig genug, das Herz der Freude und der Dankbarkeit zu öffnen und zum Wohlthun zu erheben. Ihrem Schutzgotte zur Ehre erleuchteten sie mehr als sonst ihre Zimmer und zündeten besonders viele Wachskerzen an. Sie aßen Honig, als das Sinnbild des goldnen Zeitalters und weil sie den Saturn für den Erfinder des Honigbaues hielten. Sie stellten prächtige Gastmähler an, schickten einander, besonders die Reichern an die Armern, allerlei Geschenke. Dienstboten und Slaven wurden milder und freundlicher behandelt, von der Arbeit freigesprochen und von ihren Herren bewirthet und beschenkt. Auch war ein öffentlicher Jahrmarkt, wo hauptsächlich viel Backwerk, Spielzeug, Puppen, Bilderchen &c. und namentlich viele Wachsstöcke, zum Verschenken gekauft wurden.

Die Einführung der christlichen Religion gab nun freilich den religiösen Vorstellungen eine edlere Richtung. Aber warum hätten die Christen nicht den alten Gebrauch eines fröhlichen Festes beibehalten und der Religion der Freude und der Liebe nicht auch durch etwas Aehnliches eine Empfehlung verschaffen sollen?

Sie erinnerten sich daher des Geburtsfestes Christi, der in einem höhern Sinne Heil und Frieden unter die Menschen gebracht hatte, um die Zeit, wo sie vordem an ein anderes Fest — die Feier des Sonnenfestes — gewöhnt waren. Wurde doch Christus selbst das Licht und die Sonne genannt, und seine Geburt als der Anfang eines neuen goldnen Zeitalters angesehen.

Die äußern Gebräuche, die sich schwer unter den Völkern verlieren, wurden beibehalten; aber der Zweck wurde veredelt und gereinigt. So sollte es wenigstens seyn!

Wie wir jetzt thun, so vergnügten auch die ersten Christen zu Weihnachten ihre Kinder und Dienstboten, und erfreueten die Armen durch manche Gabe. Unter den großen oder kleinen Geschenken, die etwa jetzt gegeben werden, befindet sich wie vormals nicht selten ein Wachsstock und Backwerk, und öfters auch Bilder, Puppen, Spielzeug und Schnitzwerk. Und kann man jetzt nicht mehr wie ehemals Honig speisen, so dürfen doch wenigstens nicht die Honig- und Pfefferluchen mangeln.

Aber zwischen diesen Festen und der Art, die Kinder zu beschenken, hatte in den Zeiten der Finsterniß und Unwissenheit noch eine größere Aehnlichkeit Statt. Man verkleidete sich, stellte allerlei Lustbarkeiten an, und verlebte diese Tage in Freude und Spiel. Dies führt uns auf den Knecht Ruprecht.

Dieser Knecht Ruprecht gehörte vormals allgemein zu den Kinderscheuchern. In der Weihnachtszeit vorzüglich trieb er sein Unwesen und stattete mit dem sogenannten Christkindlein seine Besuche in Häusern, in denen Kinder waren, ab. Unverständige Personen machten den Kindern weiß, Christus ginge wieder auf Erden umher, belohne die guten Kinder durch allerlei Geschenke, lasse aber auch die unartigen durch seinen Begleiter, den Knecht Ruprecht, verb züchtigen, sie in Sack stecken, und davon schleppen. Unter solchen Namen und Gestalten erschienen dann auch verummte Leute, trieben die unsinnigsten Possen, peitschten und mißhandelten nicht selten die wehrlosen Kleinen, und die Eltern freueten sich darüber und gaben wohl noch Geld dazu. Daß der Anblick häßlicher Larven oder in Pelz, Werrig und Stroh verhüllter Personen, den Kindern eine gewaltige Furcht einjagte, mehrere in Krankheit stürzte oder auf der Stelle zu Convulsionen brachte, mit denen sie Zeitlebens geplagt wurden — daß war Kleinigkeit und wurde als solche nicht geachtet; kurz, es war einmal die Mode, und diese ist bekanntlich die fürchterlichste Gebieterin. Doch, wenn auch diese Nummereien lange nicht immer so schreckliche Folgen für Körper und Gesundheit der Kinder haben, so hören sie desfalls noch nicht auf,

schädlich zu seyn, sondern bleiben, wie jede andere böse Gewohnheit, Kinder durch irgend ein Schreckbild zu fürchten zu machen, nachtheilige, durchaus verkehrte und verwerfliche Erziehungsmittel. Das Kind kennt noch keine bessern, einsichtsvolleren Freunde als seine Eltern, und nimmt ihre Worte, als wenn sie vom Himmel geredet wären, an; aber entdeckt es auch deren Einfalt und Lügen, und fühlt es sich getäuscht und gekränkt — o dann ist's auch geschehen, und Mißtrauen und Lügen sind die sichern Folgen! — Und welche falsche und unwürdige Vorstellungen von Jesu werden nicht durch solche Weihnachtsmummereien erzeugt?

Auch diese böse Gewohnheit, die Kinder zu schrecken, namentlich in der Weihnachtszeit, stammt aus den Zeiten des Heidenthums. Damals sprach man von einer erdichteten Frauensperson, welche man Lamia nannte, den Kindern vor. Diese Unholdin beschreie, martere und stehle die Kinder, und hole besonders gern die unartigen. Die Römer drohten ihren Kindern mit einem Kinderfresser, den sie Manducus nannten. Bei den Griechen hielten die Kindermuhmen häßliche Larven vor das Gesicht, und suchten so die Kleinen zur Ruhe und zum Gehorsam zu bringen.

Uebrigens scheint der Schreckensmann, mit dem man um die Weihnachtszeit den unartigen Kindern drohte, mit der altdeutschen Benennung: „Knecht rupp recht!“ bezeichnet zu seyn, und einen Menschen, der die Kinder recht rupft, zwickt u. anzudeuten.

Im vorigen Monat Abends gingen in Berlin drei junge Männer, ein Lithograph, ein Handlungsdiener und ein Goldarbeiter, zusammen aus der Wohnung eines Freundes kommend, bei einer Destillation vorüber. Es wurde der Vorschlag gemacht, einen Schnaps zu trinken und zwar einen Himbeerliqueur. Darüber spottete der Goldarbeiter, indem er meinte, daß Himbeerliqueur gar kein Schnaps sey, davon unterstehe er sich allein ein Paar Quart zu trinken. Es kam zur Wette, die auch sogleich ausgeführt wurde. Man trat in den Schnapsladen; es wurden 1½ Quart Himbeerliqueur eingeschenkt und der Goldarbeiter trank denselben in dreien Zügen hinunter. Als er aber den letzten Zug gethan, ward ihm unwohl; er mußte hinausgehen, kehrte aber nicht

wieder zurück. Den andern Beiden ward jetzt bange. Sie suchten nach und fanden den Freund, vom Schlage getroffen, todt auf dem Hofe liegen. Er hinterläßt trauernde Eltern, deren einziger Sohn er war.

Das Londoner Begräbnißwesen muß schauerhaft seyn. Die Times bringen einen Artikel mit der Ueberschrift: „Londoner Gräuel, in welchem die empfindlichsten Thatsachen aufgeführt werden. Daraus erfahren wir unter Anderem, daß die Begräbnißplätze häufig Privateigenthum von Spekulantem sind, welche ohne Rücksicht für die Pietät gegen die irdischen Ueberreste von Angehörigen, nur danach streben, aus ihrem Raum so viel Gewinn als möglich zu ziehen. Raub beerdigte Leichen werden aus den Särgen herausgenommen, zerhackt, mit einer dünnen Schichte Erde bedeckt und neue Säрге darüber gestellt. Die mitgetheilten Thatsachen sind wirklich gräuelhafter Natur.“

#### Zweisyblige Charade.

Die Zweite will durch Thüren dringen  
Und duftet gar nicht gut allein —  
Die Erste aber muß erst bringen  
Ihr Balsam und den Heil'genschein;  
Dann füllt das Ganze Gotteshaus  
Mit Wohlgeruch und Andacht aus.

Auflösung des Sylben-Räthsels im vorigen Stück:  
Nothwehr.

Am 1. Weihnachtsfeiertage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consist. Rath D. Haase Ritter; Nachm. Hr. Diac. Langer. Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. Schellbach. Neumarktkirche: Herr Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Am 2. Weihnachtsfeiertage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer; Nachmitt. Hr. Cand. Böhme. Stadtkirche: Vorm. Hr. Diaconus Schellbach; Nachm. Hr. Senior Heydenreich. Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Gestorben: der jüngste Sohn des herrschaftlichen Bedienten Albrecht, 2 Jahr 10 Tage alt, am Scharlachfriesel.

Stadt. Geboren: dem Kauf- und Handelsherrn Lautenschläger eine Tochter; dem Handarbeiter Ploß eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. — Ge-

trauet: der Schuhmachermstr. Lehmann mit J. N. Rosel von hier. — Gestorben: der Dosthändler Kruppäne, im 78. Jahre, an Altersschwäche; die zweite Tochter des Hausbesizers Gefner, im 3. Jahre, am Scharlach; der jüngste Sohn des Lohgerbergesellen Rockstroh, im 1. Jahre, an Krämpfen.

Neumarkt. Geboren: dem Lithographen Hellwig eine Tochter.

Altenburg. Geboren: dem Flurschützen Klee ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Genthe ein Sohn; dem Bürger, Hausbesizer und Tischlermstr. Jorde eine Tochter; dem Bürger und Freigutsbesizer Einfeld ein Sohn.

### Marktpreise der letzten Woche.

	Ehrl.	sgr.	pf.	bis	Ehrl.	sgr.	pf.		Ehrl.	sgr.	pf.	bis	Ehrl.	sgr.	pf.
Weizen ...	1	27	6	bis	2	3	9	Gerste ....	1	13	9	bis	1	16	3
Roggen ...	1	26	3	bis	2	—	—	Hafer ...	1	3	9	bis	1	7	6

### Bekanntmachungen.

(1323) Getreide-Verkauf. In der hiesigen Rentamts-Expedition sollen  
Freitags den 30. December d. J.,  
Vormittags 9 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen circa

685 Scheffel Weizen,	} welche in Merseburg lagern und
638 = Gerste,	
1250 = Hafer,	
105 = Weizen und	} welche sich in Lützen befinden,
535 = Roggen,	

meistbietend verkauft werden, und zwar alternativ in einzelnen Parthieen zu ein Paar Wispel oder im Ganzen.

Merseburg, den 12. December 1842.

Königliches Rentamt.

(1254) Auction. Freitag und Sonnabend den 30. und 31. December, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gasthof zu Röcken 3 Pferde, 5 Stück Läufer, 30 Stück Schaafe, die Hälfte Hammel, Betten, 1 vierfedrige Chaise und alles Haus- und Wirthschaftsgeräthe, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Wilhelm Schumann, Gastwirth.

(1324) Holz-Auction auf dem Rittergut Kleinliebenau Mittwoch den 28. December, um 10 Uhr, von eichenen Kuchstücken, Scheit-, Stock- und Zacken-Klastern, Abraum- und Langhaufen.

(1320) Verkauf. Zwei hochtragende gute Kühe wünscht der Burgliebenauer Schulmeister recht bald zu verkaufen.

(1321) Verkauf. Acht englisch Sicht-Papier à Bogen 5 Sgr. bei  
Fr. L. Nuland r.

(1327) Hasen-Verkauf. Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich eine große Jagd Hasen erhalten und bitte, mich wieder zu beehren; der Preis eines gestreiften Hasen 9 Sgr. Auch kaufe ich Hasenfelle, wie auch andere Wildwaaren um den höchsten Preis.

Zugleich empfehle ich mich mit verschiedenen Pelzwaaren um billigen Preis.

Kürschner Hermenthal in der Delgrube.

1338) Einkauf. Frische Hasenfelle werden mit dem höchsten Preis bezahlt bei  
Dressler in der Preußergasse.

(1332) Verkauf. Beim Kaufmann Rudow in Merseburg steht ein vierjähriges Pferd (Rappe), ohne Abzeichnung zum Verkauf.  
Merseburg, den 19. December 1842.

(1336) Logis-Vermiethung. Zum bevorstehenden Landtage sind zwei freundliche Logis mit Möbels bei Dresler in der Preußergasse zu vermieten.

(1339) Logis-Vermiethung. Künftige Ostern ist die obere Etage, bestehend in 3 heizbaren Stuben, Kammern u. s. w. in meinem Wohnhause Unter-Altenburg Nr. 705. zu beziehen.  
vermittlw. Rentammann Fr. Zellwig.

(1328) Zu vermieten ist ein Logis mit einer oder auch 2 Stuben, mit Kammern und Zubehör; auch sind daselbst 2 in gutem Stande befindliche Drehrollen zu verkaufen. Das Nähere Hältergasse Nr. 695.

(1342) Empfehlung. Als vorzüglich preiswerth empfehle ich folgende Weine, als:  
Chateau Margear à Flasche 25 Sgr., Muscat-Wein à Flasche 12½ Sgr.,  
Medoc St. Julien à Flasche 15 u. 17½ Sgr., fetter süßer Roussillon à Flasche 12½ Sgr.,  
Haut Sauternes à Flasche 15 Sgr., Weißner Rothwein à Flasche 6 Sgr.,  
Korster à Flasche 10 Sgr., Landwein à Flasche 5 Sgr.,  
Würzburger à Flasche 7½ Sgr.,  
für 1 Thlr. 7 Flaschen, bei den übrigen Sorten gebe ich bei Abnahme von 12 Flaschen die 13te als Rabatt.  
S. W. Peterßen, Markt Nr. 20.

Frischen Hamburger Caviar, neue Lüneburger und Pommersche Neunaugen, fetten Schweizerkäse à Pfund 7 Sgr., Ober-Ullersdorffer Rahmkäse in kleinen Laibchen von 1½ bis 2 Pfund, an Güte dem Limburger gleich, à Pfund 6 Sgr., so wie Hollandkäse à Pfd. 3 Sgr. empfiehlt  
S. W. Peterßen, Markt Nr. 20.

(1345) Empfehlung. Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich meinen werthhien Kunden feine Zrenn- und Federmesser, Taschenmesser, doppelte und einfache Feuerstahlmesser, Vorlege- und Küchenmesser, Rindermesser und Gabeln. Meine Wohnung ist Saalgasse bei dem Maurer Mieth und Markttags in meiner Bude.  
G. Theis, Messerschmidmeister.

(1343) Handlungs-Anzeige. Es sind in diesen Blättern öfter Anzeigen von Waaren-Anerbietungen zu unverhältnismäßig billigen Preisen enthalten, wodurch das geehrte Publikum leicht auf den Gedanken kommen kann, daß diejenigen Kaufleute, die es unter ihrer Würde halten, an solchen, jetzt so häufigen Marktschreiereien Theil zu nehmen, nicht auch so billige Preise stellen könnten. Es ist in allen Waaren ein großer Unterschied. Namentlich ist dies mit Rosinen der Fall, welche als sehr schön und groß zu 2½ u. 2½ Sgr. pro Pfund ausgebaut werden. Dies ist jedoch keinesweges der Fall, und kann es auch nicht seyn, denn für diesen Preis kann nur eine alte verlegene Waare gegeben werden, welche durch einen sogenannten Aufpuß wieder etwas Ansehen erhält und dadurch verkäuflich wird. Eine Vergleichung mit neuen großen Smirn. Rosinen, welche in besser untermischter Waare nicht unter 3 Sgr. 4 Pf. pro Pfund verkauft werden kann, wird dies bestätigen. Dasselbe Bewandniß hat es auch mit allen andern Waaren und daher können wir ein geehrtes Publikum nur darauf aufmerksam machen, und bitten, Alles zu prüfen und das Beste zu behalten.

Merseburg, den 19. December 1842.

Die Deputirten der Handeltreibenden mit Kaufmännischen Rechten.

(1309)

**Louis Naumann**

in Merseburg am Dom No. 270.

empfehlte zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reich assortirtes Lager von feinen Bijouterien, allen Arten der feinsten Parfümerien und Toilettenseifen, so wie auch echtem Eau de Cologne von Jean Maria Farina.

**Regenschirme**

in Seide und Baumwolle, die letzteren den seidenen ganz ähnlich bei

Louis Naumann.

Feine Cravatten, Schlipse und Jaromirs in verschiedenen Gattungen, so wie auch Chemisett's, Halskragen und Manschetten bei

Louis Naumann.

Feine Glacé-Handschuhe für Damen, Herren und Kinder, dergl. in Wildleder, Seide und Baumwolle, so wie auch Handschuhhalter, Strumpfhalter und Beinkleiderträger von Gummi bei

Louis Naumann.

Reisemützen, Negligékäpfe, Geldbörsen, Tabaksbeutel und Uhrschnuren bei

Louis Naumann.

Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten englischer und französischer Fabrik, Taschenbürsten mit Spiegel und Kamm, alle Arten Kämmen in Horn, Elfenbein und Schildkrot, Rasirspiegel, Rasirmesser, Nagelscheeren, Nagelheften und Stahlfedern, Briestaschen, Rottzbücher, Cigarren- und Rasir-Etuis, so wie noch viele andere schöne Gegenstände, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Ich werde bemüht seyn, bei reeller und prompter Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Louis Naumann.

(1325)

**Aecht engl. Gicht-Papier**

von J. Sterry und Sons in London à Blatt 5 Sgr.

**Gesundheits-Sohlen**

gegen Rheumatismus, Gicht und Podagra, erfunden und selbst fabricirt von R. Willer, nebst Gebrauch's-Anweisung à Paar 15 Sgr. bei

Gustav Lots an der Stadtkirche.

**Americanische Caoutschuc- oder Gummi-Elasticum-Auflösung.**

Diese Auflösung ist das beste Mittel alles Lederwerk, Schuhe, Stiefeln n. s. w. nicht nur weich, sondern auch namentlich wasserdicht zu machen, so daß der Fuß immer trocken bleibt, weil die damit eingeriebenen Gegenstände kein Wasser durchlassen.

In Büchsen nebst Gebrauchszettel à 5 und 2½ Sgr. bei

Gustav Lots an der Stadtkirche.

(1334) Empfehlung. **Attrappen, Papeterie's, Schreib- und Schulmappen** mit und ohne Schloß, **Stammbücher** in großer Auswahl empfiehlt

Gustav Lots.

(1346) Handlungs-Anzeige. Beste frische Schkopauer Hasen, gestreift das Stück 3 bis 10 Sgr. sind stets zu haben bei

Wilhm. Pretsch auf dem Sande Nr. 611.

(1329) Empfehlung. Englisch Del ist wieder angekommen bei

J. C. Dämer.

(1335)

### Weihnachtsgeschenke.

Ich empfehle mich mit einer Auswahl feiner Herrenhüte und Mützen, wie auch feiner Schuhe für Herren, Damen und Kinder.

S. Dresler, Hutmachermstr., Preußergasse.  
In Leipzig in Auerbachs Hofe.

(1322)

### Neue und gebrauchte Fortepiano's.

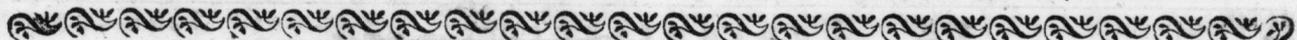
Neue und gebrauchte Pianofortes (große Flügel, Stubflügel und Fortepiano's in Tafelform) von ausgezeichnet gutem Tone und höchst solider und eleganter Bauart, sind billigst (gebrauchte à 35—70 und neue à 85—185 Thlr.) zu verkaufen in Leipzig im Pianoforte-Magazin von Hayne, Peterstr. Nr. 13/80., Eckhaus vom Sporergäßchen, 2 Etage.

(1330) Anzeige. Einem hochverehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, wie von jetzt ab zu bevorstehendem Weihnachtsfeste bei mir, dem Unterzeichneten, alle Sorten von Damen- und Herren-, wie auch Kindersilzschuhen, ganz nach der neuesten Facon, elegant gearbeitet, so wie auch feine als ordinaire Filz- und Felselhüte im modernsten Geschmack und alle in dies Fach einschlagende Artikel nach der Mode zu haben sind.

Mein Bestreben ist, den Wünschen Hochdieselben in jeglicher Hinsicht zu entsprechen, und werde ich bemüht seyn, die billigsten Preise zu stellen und prompt zu bedienen.

Merseburg, den 17. Dember 1842.

Wilhelm Martini,  
Hutmachermstr., Entenplan Nr. 153.

(1258)  Anzeige. Einem hochgeschätzten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr in Lützen wohne, sondern mich jetzt in Schkeuditz als Schleifermeister niedergelassen und etablirt habe; ich verspreche alle in dieses Fach einschlagende Artikel accurat und billig zu besorgen, um die Zufriedenheit und das schon früher mir geschenkte Zutrauen des Publikums zu erhalten und zu erwerben.

Meine Wohnung ist bei Herrn Herbergs- und Schenkwrith Pfaul am Markt, mein Arbeitslocal unterm neuen Rathhaus-Salon.

Schkeuditz, den 1. December 1842.

Schleifermeister Johannes Lisner nebst Sohn.

(1333) Anzeige. Das neue Preis-Verzeichniss frischer, echter, in- und ausländischer

## Garten-, Feld-, Holz- und Grassamen,

der schönsten und neuesten Blumensämereien, eines Sortimentes der prächtigsten und neuesten Georginen etc., die in der Samenhandlung von Sam. Lor. Ziemann in Quedlinburg zu bekommen sind, ist jetzt ausgegeben und wird von der Expedition d. Bl. gratis verabreicht.

Wo nicht gerade eilige Expedirung gewünscht wird, da können auf besondere Ordre auch selbst kleinere Packete (gegen mässige Vergütung an den Spediteur) durch sichere Fuhrgelegenheit nach Halberstadt und Braunschweig, Halle und Leipzig, Halberstadt und Magdeburg, Nordhausen und Cassel geschafft und resp. an diesen Orten der Post übergeben werden.

Zu bevorstehendem Fest bittet um gütige Beachtung

# Franz Schwarz

(1341) am Markt „Stadt Berlin.“

(1326)  **Gustav Lots,** 

Gewölbe an der Stadtkirche,

empfehl. zu Weihnachts-Geschenken sich eignend: eine Auswahl Galanterie- und Lederwaaren mit und ohne Stickerei, alle Artikel zum Schulgebrauch, so wie die beliebtesten Parfumerien, und übernimmt zur besten Ausführung alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten.

(1319)  **Tanzunterricht.** 

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein Unterricht in der höhern Tanzkunst und resp. Körperbildung bereits am 19. d. M. seinen Anfang genommen; wer noch Theil daran zu nehmen wünscht, wird gebeten, sich gefälligst bald bei mir zu melden. Meine Wohnung ist beim Gastwirth Schlemmer.

Dem Wunsche der geehrten Eltern gemäß werde ich auch Unterricht in den Familienzirkeln erteilen.

Helmke, Tanzlehrer.

(1331) Bekanntmachung. Ich mache hiermit bekannt, daß ich während dieser Messe wieder täglich nach Leipzig fahre; um recht vielen Zuspruch bittet ganz ergebenst

Merseburg, den 19. December 1842. Fr. Höfer,

Lohnkutscher, wohnhaft am Entenplan Nr. 153.

(1337) Gesucht werden zwei Lehrburschen, welche die Hutmacher-Profession lernen wollen, bei

Dresler.

(1340) Concert-Anzeige. Den 25. und 26. December, als den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag findet im Saale des Bürgergartens Concert statt. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

J. F. Brann, Stadtmusik.

(1344) Einladung. Den 2. Weihnachtsfeiertag, als den 26. December, findet im Saale des Bürgergartens Tanzmusik statt. Anfang 6 Uhr.

Merseburg, den 19. December 1842. J. Sobbe.

 Wegen des auf künftigen Montag fallenden 2ten Weihnachtsfeiertags ersucht die Unterzeichnete ganz ergebenst, die etwa für das nächste Stück dieser Blätter bestimmten Bekanntmachungen u. spätestens bis **Sonnabend Abend** gefälligst einzusenden zu wollen.

Die Redaction.